

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Schriftforscher

Unterhaltungen mit jungen Personen über wichtige biblische Stellen zur Beförderung einer vernünftigen Religionserkenntniß : Sr. Königl. Hoheit Friedrich Wilhelm Kronprinzen von Preussen gewidmet : Drey Bände

Göntgen, Jonathan Gottlieb

Leipzig, 1789

Widmung

urn:nbn:de:gbv:45:1-10596

U n

Friedrich Wilhelm,
Kronprinzen von Preussen

am Karfreitag 1787.

als am Tage der Einsegnung
Sr. Königl. Hoheit.

Prinz! heut schwingt in feyerlicher Stille
Sich Dein Geist zum Thron der Gottheit auf,
Und Dir glänzt in seiner ganzen Fülle
Himmlich Licht am Golgatha herauf;

U 2

178
Wo der Mittler einst im Blutgewande
Gegen Wahn und blinden Eifer stritt,
Der des Gottgeweihten Werth verkannte,
Der der Menschheit heilig Bild zertritt;

Nur dem niedern Eigennutze fröhnet,
Und der Laster Sklavenjoch umfaßt;
Der der Gottheit Recht zu schätzen wähnet,
Wenn er gegen ihre Boten rast. —

Welch ein Glück hat er auch Dir errungen!
Mehr als aller Erdenchimmer giebt.
Weiß' ihm, von Empfindung ganz durchdrungen,
Heut ein Herz, das ihn als Retter liebt!

Strebst Du, durch das Sterbthal froh zu wallen,
Heischt der Seele Drang Unsterblichkeit,
Soll auch über'm Grab noch Lob erschallen,
Von der reinern Lippe, Gott geweiht;

So blicke gern am Kreuzespfahle
Zu des Wonneshaffers Höh' empor:
Und es schweben, auch im finstern Thale,
Dir der Ewigkeiten Freuden vor! — —

Heut im Geiste Gottes Todten sehen,
Und die Unschuld, und des Kreuzes Schmach;
Sehn, wie finstrer Nächte Dämpfe wehen,
Zion bebet, Felsen donnern nach;

Hallen hören den Brustschlag seiner Feinde,
Ahndend, daß sein Blut kam' über sie;
Sehn den stummen Schmerz der wärmsten Freunde,
Und der treuen Mutter sinkend Knie;

Schrecken weit umher, und — Vaterliebe,
Die die Menschheit aus dem Staub erhebt; —
Und kein Herz, das in dem reinsten Triebe
Gern zu Jesus Christus Ehre lebt? —

Mein, Dein Herz entflammt bey dieser Scene,
Bebet froh, wenn in der Einsamkeit
Christus Lehr Du forschest, und die Thräne
Still dem Aug entquillet, ihm geweiht.

Prinz! Sey ganz ein Christ! — Des Lehrers
Hände
Breiten über Dich sich segnend hin.
D daß noch der Greis das Glück empfände,
Das dem edeln Jüngling Himmel schien!

Durch eine Zeitungslüge hintergangen, (politisch und gelehrt, verdienten sie eine eigene Reform,) verfertigte ich auf obigen vermeynten Tag dieses Gedicht, und schickte es mit dem ersten Theile dieses Buchs an den Kronprinzen. Erst lange nachher erfuhr ich, daß erst der 4te Julius der Confirmationstag gewesen sey, welches auch der vortrefliche Sack in dem herausgegebenen Glaubensbekenntniß bestätigt. Indessen wurde beydes, Buch und Gedicht, gnädig aufgenommen, welches mir ein von dem Kronprinzen eigenhändig unterzeichnetes Schreiben von Potsdam den 1sten May 1787 anzeigte. Gleiche wohlgeneigte Gesinnungen bezeigten mir auch Se. Königl. Hoheit nach Uebersendung des zweyten Theils in einem von Berlin aus unterm 19ten September 1787 datirten Briefe.



V o r r e d e.

Ich habe schon in der Vorrede zum ersten Theil von dem Zweck und der Einrichtung dieses Buches geredet, und eine abermalige Wiederholung des dort Gesagten würde hier überflüssig seyn. Jeder Leser und vornehmlich Recensenten sollten bey der Fortsetzung eines Buchs immer auf jene erste Erklärung des Verfassers Rücksicht nehmen, um ihn nicht falsch zu verstehn oder verkehrt zu beurtheilen; dieß geschieht aber bey den letztern nicht immer, am allerwenigsten, wenn bey jedem folgenden Theile eines Buchs ein anderer Recensent als Richter erscheint. Der Beurtheiler des ersten Theils meines Schriftforschers in der Allgemeinen Litteraturzeitung No. 57. von 1787 ist, wie es billig war, von jenem Gesichtspunkt ausgegangen. Er hat das ganze Buch, wie er sagt, mit Vergnügen durchlesen, und solches seiner Absicht vorzüglich entsprechend gefunden. Er